

Erziehung im 14. Jhd: Vom Jungen zum Ritter

Kindheit

Die Kindheit wurde im Mittelalter in drei Altersstufen unterteilt: von der Geburt bis zum 6. Lebensjahr. Die zweite Altersstufe dauerte bei Mädchen vom 7. bis zum 12. Lebensjahr und bei Jungen vom 7. bis zum 14. Lebensjahr. Ab diesem Alter galten sie nicht mehr als Kinder. Sie wurden eigenständige Mitglieder der Gesellschaft und sie konnten heiraten. Ab dem 7. Lebensjahr begann für manche Kinder die Ausbildung.

Ausbildung des Jungen

Im Alter von sieben Jahren wurde ein Junge von der Familie getrennt und an einen möglichst angesehenen Hof geschickt. Nach der Ankunft wurde er zunächst Page, so dass er mit den Riten und Gepflogenheiten am Hofe vertraut gemacht wurde. Er sollte von Adeligen lernen und in den Kontakt mit einflussreichen Menschen kommen.

Die Ausbildung zum Ritter erfolgte im Alter von zwölf Jahren. Der Feudalherr (der Pate) sorgte dafür, dass der „Pflegesohn“ Reitunterricht, Unterricht im Zielen auf eine Zielscheibe, im Fechten, Ringen und Bogenschießen bekam. Wenn die Ritter auf Jagd gingen, wurde sie von den Pagen begleitet. Die Jungen sollten lernen kleines Getier zu erlegen. Sie lernten aber auch musizieren und tanzen, sowie gutes Benehmen, Höflichkeit und den christlichen Glauben zu leben.

Die Ausbildung für den Waffendienst und somit der Aufstieg zum Knappen war mit fünfzehn Jahren beendet. Aus dem Page wurde dann ein Knappe. Erhielt ein eigenes Schwert und lernte wie man eine Rüstung anlegt und sie pflegt.

Der Aufstieg zum Ritter erfolgte dann zumeist in einem Alter zwischen siebzehn und neunzehn Jahren. Ab diesem Moment galten die Jungen als erwachsen.

Ritterschlag

Der Tag des Ritterschlags war sehr wichtig im Leben eines jungen Adligen. Er kniete vor seinem Paten nieder und schwor ihm Treue. Er musste versprechen, ein guter Christ zu sein und den Glauben zu verteidigen. Er musste ihm im Kriegsfall beistehen und war damit der Vasall seines Lehnsherrn. Er musste nach dem Tod seines Paten, dessen Witwe und die Kinder beschützen. Der Ritter musste auf hohen Festen auf der Burg seines Lehnsherrn anwesend sein, ihn beraten, wichtige Dokumente als Zeuge unterschreiben und alles verhindern, das seinem Herrn schaden würde.

Der Lehnsherr versprach seinen Vasallen vor Feinden in Schutz zu nehmen. Er gestand ihm eine Burg und mehrere Lehen zu. Danach bekam er mit dem Schwert einen leichten Schlag auf die Schulter (daher auch der Name „Ritterschlag“). Nun erhielt der junge Ritter ein eigenes Schwert, eine Lanze, eine Ritterrüstung und Sporen.
